

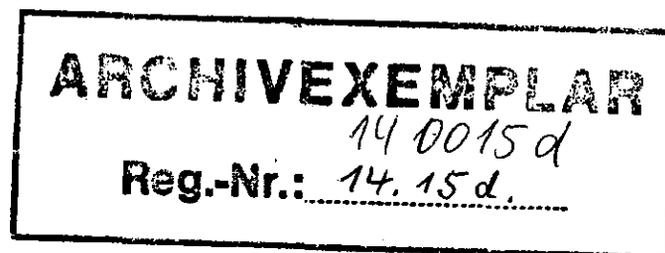


BUNDESZENTRALE FÜR  
GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG



WHO-KOLLABORATIONSZENTRUM  
FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

**I.** Internationale Beratung über  
„Aufklärung und  
Gesundheitserziehung zur  
Prävention von AIDS“  
Köln, 18.-20. Oktober 1987





I. Internationale Beratung  
über  
"Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS"  
18. - 20. Oktober 1987 in Köln

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	1
Gegenstand und Zielsetzung	2
Programm	3
Themen und Schlußfolgerungen	6
Empfehlungen	10
Teilnehmerliste	12
Verzeichnis der Arbeitspapiere	20



I. Internationale Beratung  
über  
"Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS"  
18. - 20. Oktober 1987 in Köln

EINLEITUNG

In Anlehnung an die Empfehlungen, die anlässlich der WGO-EURO Veranstaltung zum Thema "AIDS Diagnose und Kontrolle: augenblickliche Situation (München, 16. - 18. März 1987) vorgelegt wurden, hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, ein WGO-Kollaborationszentrum für Gesundheitserziehung, eine Tagung über AIDS-Aufklärung, Erziehung und Evaluation einberufen.

32 Teilnehmer aus 17 europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten nahmen teil sowie Vertreter des WGO-Regionalbüros für Europa, des Europarates, des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

In Köln wurden anlässlich dieser ersten internationalen Beratung zum Thema AIDS und Gesundheitserziehung die Aufgaben, Zielsetzungen sowie Mittel und Möglichkeiten der Gesundheitserziehung im Hinblick auf die Prävention von AIDS untersucht. Vier Bereiche, die Gegenstand der Diskussionen sein sollten, wurden bereits vor Beginn der Beratung herausgestrichen:

1. Überprüfung und Diskussion exemplarischer gesundheitserzieherischer Interventionen und Ansätze zur AIDS-Prävention in der Europäischen Region;
2. Informationsaustausch über die kontinuierliche Erfassung und Beobachtung sowie die Evaluation derartiger Interventionen und, dort wo möglich, Entwicklung eines koordinierten Ansatzes;
3. Bereitstellung aktueller Informationen über den neuesten Stand der AIDS-Aufklärungsmaßnahmen in den verschiedenen europäischen Ländern;
4. Aufbau eines Netzwerkes über die Kollaborationszentren für Gesundheitserziehung zum Austausch von Informationen und Erfahrungen.



**Internationale Beratung  
über  
"Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention  
von AIDS"**

18. - 20. Oktober 1987 in Köln

**Gegenstand und Zielsetzung**

HIV-Infektionen stellen sowohl ein soziales als auch ein medizinisches und allgemein gesundheitliches Problem dar, das jeden einzelnen in jedem Land betrifft. Auf der WGO-EURO Veranstaltung, die vom 16. - 18. März 1987 zum Thema "AIDS Diagnose und Kontrolle: augenblickliche Situation" in München stattfand, wurde die Empfehlung ausgesprochen, WGO-EURO aufzufordern, eine Tagung über gesundheitliche Aufklärung und soziale Aspekte von HIV-Infektionen einzuberufen. Auf der Münchner Tagung wurde ferner empfohlen, daß die Mitgliedsstaaten der Europäischen Region ihre Aufklärungsprogramme und Informationsmaterialien sowie die Ergebnisse ihres Einsatzes WGO-EURO zur Verfügung stellen. Des weiteren wurde empfohlen, Gesundheitserziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen regelmäßig zu evaluieren.

Als Antwort auf diese Münchner Empfehlungen wird die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, WGO-Kollaborationszentrum für Gesundheitserziehung, in Zusammenarbeit mit WGO-EURO, eine Tagung im Rahmen des AIDS-Globalprogrammes durchführen.

Der von WGO-EURO vorgesehene Beitrag zu diesem Programm wird folgende Punkte beinhalten:

1. Überprüfung und Diskussion exemplarischer gesundheitserzieherischer Interventionen und Ansätze zur AIDS-Prävention in der Europäischen Region;
2. Informationsaustausch über die kontinuierliche Erfassung und Beobachtung sowie die Evaluation derartiger Interventionen und, dort wo möglich, Entwicklung eines koordinierten Ansatzes;
3. Bereitstellung aktueller Informationen über den neuesten Stand der AIDS-Aufklärungsmaßnahmen in den verschiedenen europäischen Ländern;
4. Aufbau eines Netzwerkes über die Kollaborationszentren für Gesundheitserziehung zum Austausch von Informationen und Erfahrungen.



INTERNATIONALE BERATUNG  
ÜBER  
"AUFKLÄRUNG UND GESUNDHEITSERZIEHUNG ZUR PRÄVENTION VON AIDS"

18. - 20. OKTOBER 1987 IN KÖLN

PROGRAMM

SONNTAG, 18. OKTOBER

BIS 14.00 UHR

14.00 - 15.00 UHR

15.00 - 16.00 UHR

ANREISE DER TEILNEHMER

ANMELDUNG

ERÖFFNUNG,

BEGRÜßUNG DER TEILNEHMER-/INNEN DURCH

- PROF. DR. MANFRED STEINBACH  
BUNDESMINISTERIUM FÜR JUGEND, FAMILIE,  
FRAUEN UND GESUNDHEIT (BMJFFG)
- DR. DESMOND O'BYRNE  
REGIONALBÜRO FÜR EUROPA DER WELTGESUNDHEITS-  
ORGANISATION (WGO/EURO)
- DR. ELISABETH POTT  
BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG  
(BZGA)

ÜBERBLICK ÜBER DIE AIDS-SITUATION IN DER EURO-  
PÄISCHEN REGION

DR. BORIS BYTCHENKO (WGO/EURO)

16.00 - 16.30 UHR

16.30 - 18.30 UHR

KAFFEPAUSE

PLENUM

EINFÜHRUNG, ZIELE, TECHNISCHE HINWEISE  
LÄNDERBEITRÄGE ÜBER GESUNDHEITSERZIEHUNGS- UND  
-FÖRDERUNGSPROGRAMME ZUR AIDS-PRÄVENTION  
DISKUSSION

19.00 UHR

EMPFANG

BUFFET

MONTAG, 19. OKTOBER

08.30 - 09.30 UHR

FAHRT MIT DEM BUS ZUR BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

EINRICHTEN DER AUSSTELLUNGSSTÄNDE MIT MATERIAL DER TEILNEHMER

09.30 - 12.00 UHR

**BASAR****PRAXIS- UND IDEEN-BÖRSE**

PRÄSENTATION VON AUDIOVISUELLEM MATERIAL AM BASAR- UND MARKTSTÄNDEN; INFORMATIONEN- UND ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

12.00 UHR

**RÜCKFAHRT ZUM HOTEL MONDIAL**

12.30 - 14.00 UHR

**MITTAGESSEN**

14.00 - 15.30 UHR

**PLENUM**

LÄNDERBEITRÄGE ÜBER GESUNDHEITSERZIEHUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNGSPROGRAMME ZUR AIDS-PRÄVENTION

DISKUSSION

15.30 - 16.00 UHR

**KAFFEPAUSE**

16.00 - 17.00 UHR

**FORTSETZUNG DER LÄNDERBEITRÄGE**

17.00 - 18.30 UHR

**ARBEITSGRUPPEN**THEMEN:

- GESUNDHEITSERZIEHERISCHE ANSÄTZE ZUR AIDS-PRÄVENTION IN DER ALLGEMEINBEVÖLKERUNG
- KONTINUIERLICHE ERFASSUNG UND BEOBACHTUNG SOWIE EVALUATION VON AIDS-PROGRAMMEN
- KONZEPTIONELLE ANSÄTZE ZUR GESUNDHEITSERZIEHUNG/FÖRDERUNG UND ANWENDUNG DES LEBENSWEISEN-KONZEPTES ZUR AIDS-PRÄVENTION

19.30 UHR

**ABENDESSEN**DIENSTAG, 20. OKTOBER

08.30 - 10.30 UHR

**FORTSETZUNG DER GRUPPENARBEIT**

10.30 - 11.00 UHR

**KAFFEPAUSE**

11.00 - 12.30 UHR

**PLENUM**

BERICHTE AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

12.30 - 14.00 UHR

**MITTAGESSEN**

14.00 - 15.30 UHR

**PLENUM**

AUFBAU EINES NETZWERKES UND BILDUNG EINER "GESUNDHEITSERZIEHERISCHEN BERATERGRUPPE ZUR AIDS-PRÄVENTION"

DISKUSSION UND EMPFEHLUNGEN

15.30 - 16.30 UHR

**VERABSCHIEDUNG VON EMPFEHLUNGEN  
ABSCHLUßWORTE VON VERTRETERN**

- DES BUNDEMINISTERIUMS FÜR JUGEND, FAMILIE,  
FRAUEN UND GESUNDHEIT
- DES REGIONALBÜROS FÜR EUROPA DER WELTGESUND-  
HEITSORGANISATION
- DER BUNDEZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUF-  
KLÄRUNG

18.15 UHR

**FÜHRUNG DURCH DAS RATHAUS**

19.00 UHR

**EMPFANG DURCH DEN OBERBÜRGERMEISTER DER STADT  
KÖLN**

20.00 UHR

**ABENDESSEN IM RATSCELLER**

**TAGUNGSSTÄTTE:**

**PULLMANN HOTEL MONDIAL  
KURT-HACKENBERG-PLATZ 1  
5000 KÖLN 1**

**TELEFON: (02 21) 20 63 - 0**



## I. Internationale Beratung

### über

## "Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS"

18. - 20. Oktober 1987 in Köln

### THEMEN UND SCHLUBFOLGERUNGEN

Dr. Elisabeth Pott (Direktorin, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) begrüßte die Teilnehmer und hob besonders die Vielzahl der vertretenen Länder hervor. Das Interesse an AIDS und Gesundheitserziehung spiegele nach ihrer Ansicht den Wunsch nach enger Zusammenarbeit zwischen Regierungen, nichtstaatlichen und zwischenstaatlichen Organisationen wider, die zusammenarbeiten möchten, um die AIDS-Epidemie zu bekämpfen.

Professor Dr. Steinbach (Leiter, Abteilung Gesundheit, Gesundheitsministerium) unterstützte die Aussagen von Frau Pott und lenkte die Aufmerksamkeit auf den internationalen Charakter von AIDS sowie die dringende Notwendigkeit und Herausforderung, Mittel und Wege zur internationalen Zusammenarbeit zu finden.

Dr. Desmond O'Byrne (Regionalbeauftragter für Gesundheitserziehung, WGO-EURO) sah die Gesundheitserziehung in einem größeren Zusammenhang der Gesundheitsförderung und stellte dabei fest, daß es wichtiger ist, sich auf Wohlbefinden und positive Gesundheit zu konzentrieren als nur auf die negativen Aspekte von AIDS. Er erklärte, daß diese Tagung Bestandteil einer umfassenderen AIDS-Perspektive der WGO sei und die einzelnen Resultate dieser Veranstaltung auf ihre mögliche Integration in das WGO-Globalprogramm AIDS überprüft werden.

Man war übereinstimmend der Meinung, daß das Hauptziel der AIDS-Aufklärung darin liegen muß, die weitere Ausbreitung der HIV-Infektion zu verhindern. Aufklärung bleibt für die vorhersehbare Zukunft das bewährteste Mittel der AIDS-Bekämpfung. Da alle Teilnehmerländer nationale Kampagnen initiiert haben, konzentrierte sich die Beratung auf die verschiedenen Methoden der Aufklärung, so wie sie in den zahlreichen Länderbeiträgen vorgestellt wurden. Ein anschließender Informations-Basar gab den Teilnehmern Gelegenheit, länderspezifische Materialien vorzustellen und auszutauschen. Es zeigte sich, daß dies ein erfolgreicher Weg war, um Informationen zu verbreiten und den Teilnehmern die Möglichkeit zu zwanglosem und persönlichem Meinungsaustausch zu geben.

Aus den Länderbeiträgen wurde sehr bald ersichtlich, daß zahlreiche verschiedene Ansätze zur AIDS-Prävention eingesetzt werden. Sie reichen von allgemeinen Aufklärungsprogrammen für die gesamte Bevölkerung (Vereinigtes Königreich) bis zu spezifischen Programmen zur Förderung der Kondom-Benutzung (Frankreich), beinhalten Programme, die verstärkt die Medien einsetzen (Norwegen), oder wählen einen direkten, faktenbezogenen Weg (Polen). Es wurde befürwortet, die einzelnen Programme und Ansätze zu evaluieren, um in Anbetracht der unterschiedlichen sozio-ökonomischen Faktoren die besten Mittel und Wege für die Gesundheitserziehung herauszufinden.

Im Anschluß an diese Länder- sowie WGO/EURO-Beiträge wurden in drei Arbeitsgruppen die Möglichkeiten eines koordinierten Aufklärungsansatzes zur AIDS-Prävention diskutiert. Während dieser Arbeitsgruppen-Sitzungen wurde erörtert, wie die konzeptionellen Ansätze zur Gesundheitsförderung sowie das Lebensweisen-Konzept am besten genutzt werden könnten. Im Rahmen dieser Diskussionen widmeten sich die Teilnehmer auch der Frage einer kontinuierlichen Überprüfung und Evaluation von AIDS-Programmen.

Übereinstimmend war man der Meinung, daß Gesundheitserzieher in allen Bereichen diese Verantwortung für die es keinen Präzedenzfall gibt, übernehmen müssen; dort wo möglich, sollten bereits vorhandene Ansätze und Infrastrukturen genutzt werden. Die Herausforderungen, die AIDS darstellt, sollten in die Konzepte der Gesundheitsförderung, der positiven Gesundheit und des Wohlbefindens aufgenommen werden. Außerdem sollten alle potentiellen Erzieher ausfindig gemacht, entsprechend geschult und unterstützt werden. Dies können zwischenstaatliche Organisationen, Freiwilligen-Gruppen und Leitbilder, wie Politiker, Lehrer, Patientenvertreter und bekannte Personen des öffentlichen Lebens sein.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem wechselhaften Charakter und den sozialen Aspekten von AIDS sowie der Ausbreitung von HIV gewidmet. Festgestellt wurde, daß die HIV-Infektionsrate in der Gruppe der Homosexuellen zurückgegangen, bei intravenösen Drogenkonsumenten und Prostituierten dagegen angestiegen war. Diese beiden letzten Gruppen sind schwierig zu erreichen und stellen die größte Gefahr für die Ausbreitung der Infektion in der heterosexuellen Bevölkerung dar.

Die Schulung von Gesundheitsexperten, die Kontakt mit diesen Gruppen haben, wurde folglich als besonders wichtig herausgestellt. Das WGO-Regionalbüro für Europa, Programm über den Mißbrauch psychotroper Drogen, berief 1987 in Bremen eine Tagung zu diesem Thema für Beschäftigte im Drogenbereich ein. Die Richtlinien dieser Tagung sollen Anfang 1988 veröffentlicht werden.

In Anlehnung an das Lebensweisen-Konzept konzentrierten sich die Teilnehmer auf die Wechselwirkung von individuellen und umweltbedingten Faktoren, die die Lebensweisen beeinflussen. Während anerkannt wurde, daß technische Interventionen auf individueller Ebene eine Vorbedingung sind, wurde es auch als entscheidend angesehen, daß sich die Gesundheitserziehung den umfassenderen Fragen der sozial determinierten Verhaltensweisen zuwendet.

In diesem Zusammenhang wurde die Schwierigkeit erkannt, individuelles Verhalten verändern zu wollen sowie die für die Gesundheitserziehung damit verbundene Notwendigkeit, den Schwerpunkt auf kollektive Gesundheit zu legen. Da es aber keine absolute Definition von Gesundheit gibt, wurde festgestellt, daß es auch keine absolut ideale Lebensweise gibt.

Die Art und Weise der Aufklärung sowie Methoden und Ansätze sollten auf die Bedürfnisse von Zielgruppen zugeschnitten sein. Trotzdem besteht die Gefahr, daß AIDS-Patienten, HIV-Positive und Patientengruppen weiter stigmatisiert werden, wenn ein bestimmtes Maß an Eigenverantwortung gefördert wird. Einem positiven Aufklärungsprogramm wurde jedoch der Vorzug vor Zwangsmaßnahmen gegeben, die nur weitere Barrieren errichten könnten. Verständnis und Kooperation sollen gefördert und die positive Haltung der Bevölkerung unterstützt werden. Daher wurde einem positiven Ansatz mit Betonung auf Wohlbefinden der Vorzug vor einem Ansatz gegeben, der auf dem bewußten Einsatz von Angsterzeugung basiert.

Es wurde festgestellt, daß AIDS ein weltweites Problem darstellt, das keine nationalen Grenzen kennt. Ein unbehinderter Informationsfluß ist erforderlich, um die Ausbreitung der Krankheit verhindern zu helfen, doch in Anbetracht nationaler und kultureller Unterschiede ist das Problem des Informationsaustausches inhärent. In dieser Hinsicht bedarf es eines pragmatischen und vorurteilsfreien Ansatzes, der die sozialen und kulturellen Wertvorstellungen der verschiedenen Länder respektiert.

Während man sich einig war, daß es bei der Initiierung AIDS-spezifischer Gesundheitserziehungs- und Aufklärungsprogramme noch Schwierigkeiten gibt, wurde allgemein anerkannt, daß die AIDS-Frage jetzt fest in politische und nationale Systeme verankert ist. Die Herausforderung besteht nun darin, auf allen Ebenen Wege der Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor zu erschließen.

Die Bedeutung einer kontinuierlichen Erfassung, Beobachtung und Evaluation wurde anerkannt. Trotz der Schwierigkeiten ist ein grundlegendes Verständnis im Hinblick auf die Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit von Gesundheitserziehungsprogrammen wesentlich, um erfolgreiche Programme weiterführen und andere abbrechen zu können.

Daher stimmte man überein, daß vor einer Evaluation festgelegt werden muß, welches die gewünschten Ziele der Intervention sind, welche Daten und Expertisen zur Verfügung stehen und welches die resultierenden Maßnahmen sind - die HIV-Infektionsrate kann nicht verfügbar, nicht genau oder nicht wünschenswert sein. Die Evaluation muß zur rechten Zeit und kontinuierlich durchgeführt werden, so daß eine Intervention, falls erforderlich, geändert werden kann. Einer Reihe miteinander verbundener Querschnittstudien wird der Vorzug vor Längsschnittstudien gegeben.

Um den internationalen Informationsaustausch zu erleichtern und die in Köln begonnene Arbeit fortzusetzen, wurde auf der Beratung die Errichtung eines internationalen Netzwerkes zum Thema Gesundheitserziehung und AIDS-Prävention in Erwägung gezogen. Übereinstimmend war man der Meinung, daß die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ein natürlicher "Brennpunkt" für diese Tätigkeit sei, wobei ihr allerdings eher die Rolle einer zentralen Kontaktstelle als eines Clearing-Houses zufiele. Die Teilnehmer warnten davor, einen weiteren bürokratischen Apparat aufzubauen.

Der Vertreter des Europarates bestärkte die Teilnehmer in ihrer Absicht, dieses Netzwerk aufzubauen und wies dabei auf die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen EG, WGO und dem Europarat hin. Jede einzelne dieser Organisationen hat unterschiedliche, aber sich ergänzende Interessen, die wirtschaftlicher, technischer und ethischer Natur sein können, und das jeweils vorhandene Wissen wird zu wechselseitigem Nutzen ausgetauscht.



I. Internationale Beratung  
über  
"Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS"  
18. - 20. Oktober 1987 in Köln

EMPFEHLUNGEN

1. Obwohl AIDS die Gesundheitserzieher vor neue Probleme stellt, sollten für Maßnahmen in den Bereichen Prävention und Management, dort wo möglich, die für Aufklärung, Information und Forschung bereits vorhandenen Infrastrukturen, Programme, Projekte und Konzepte benutzt werden.
2. Die AIDS-Problematik muß stets in der richtigen Perspektive gesehen werden. Es kann nicht zugelassen werden, daß unsere gesamten Energien und Ressourcen zum Nachteil anderer Verpflichtungen verbraucht werden.  
  
Einheitliche Richtlinien und klare Kriterien zur Informationsvermittlung sollten entwickelt werden. So wird z. B. der bewußte Einsatz von Angst nicht als geeignetes Mittel zur Information oder Aufklärung betrachtet.
3. Die Offenheit und Unmißverständlichkeit von AIDS-Materialien hängt von den Zielgruppen sowie von der Informationsquelle ab.
4. Gesundheitserzieher müssen alle potentiellen Erzieher (Multiplikatoren) nutzen, die Zugang zur breiten Öffentlichkeit sowie zu Zielgruppen haben. Angemessene Schulung und Unterstützung sind jedoch eine erste Voraussetzung.
5. Gesundheitserzieher müssen bereit sein, sich andere Berufsgruppen nutzbar zu machen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, so z. B. mit Marketing-Experten, Werbefachleuten und Ökonomen. Informations- und Evaluationsstrategien sollten von Gesundheitserziehern, gemeinsam mit anderen Berufsgruppen, entwickelt werden.
6. Ein Netzwerk von Experten und Interessengruppen für den Bereich Gesundheitserziehung sollte aufgebaut werden, um den nationalen und internationalen Informationsaustausch zu einem günstigen Zeitpunkt und auf kontinuierlicher Basis zu erleichtern.

7. Gesundheitserzieher und ihre Netzwerke sollten im Rahmen der WGO AIDS-Globalstrategien arbeiten und insbesondere nationale Pläne zur Prävention von AIDS unterstützen sowie all jene, die mit ihnen auf nationaler und lokaler Ebene bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Gesundheitsprogrammen zusammenarbeiten.
8. Die Beratung anerkennt, daß politische Interessen nicht von der AIDS-Problematik zu trennen sind. Es gibt zwei Gruppierungen: Interessengruppen einschließlich der Medien, Patientenvertreter, öffentlicher Gruppen, Erzieher und Ärzte sowie Politiker und die Richtlinien der Politik bestimmende Personen mit ihren individuellen Loyalitäten. Diese Gruppen haben zum größten Teil wohlverworbene Rechte, die zu berücksichtigen sind.
9. Die Beratung anerkennt die kulturellen Unterschiede, die mit der AIDS-Problematik verbunden sind. So gibt es z. B. in jedem Land, in jeder Region unterschiedliche Einstellungen und Gesetze zur Sexualität. Doch wenn auch die Inhalte von Strategien zur Gesundheitserziehung über nationale Grenzen hinaus nicht anwendbar sein mögen, so können doch allgemeine Konzepte und Methoden, unabhängig von der jeweiligen Kultur, von Nutzen sein und sollten daher von allen eingesetzt werden.
10. Gesundheitserzieher sollten sichere Verhaltensweisen unterstützen anstatt zu versuchen, Lebensweisen zu verändern. Sie sollten unterschiedliche Lebensweisen akzeptieren und durch ihr gutes Beispiel soziale Toleranz fördern.
11. Obwohl besonders gefährdete Risikogruppen bekannt sind, sollten sie nicht unnötigerweise in den Massenmedien hervorgehoben werden. Dies begünstigt nur eine Atmosphäre der Intoleranz und sozialen Unruhe.
12. Die Probleme im Zusammenhang mit HIV-Tests und HIV-Positiven erfordern und verdienen eingehende Prüfung. Wenn auch die Prävention Vorrang hat, so werden doch Betreuung und Unterstützung sero-positiver Patienten als eine natürliche Aufgabenerweiterung des Gesundheitserziehers gesehen.
13. Gesundheitserzieher sollten sich mit den Aspekten der Prävention, der Bekämpfung und Behandlung von AIDS befassen und weniger mit irgendwelchen verborgenen Sachverhalten.



I. Internationale Beratung  
über  
"Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS"  
18. - 20. Oktober 1987 in Köln

TEILNEHMERLISTE

Dr. Chryssa BAKOULA  
Athens University  
Children's Hospital Agia Sophia

GR - 11527 Athen  
Griechenland

Herr BARGSTEDT  
Landesinstitut für Tropenmedizin  
- Sondereinheit AIDS -  
Königin-Elisabeth-Str. 32

D - 1000 Berlin 19  
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Jan BRANCKAERTS  
- Director -  
International Information Centre on Self-Help and Health  
E. van Evenstraat 2C

B - 3000 Löwen  
Belgien

Dr. Mimi BREMER-SCHULTE  
Director, WHO-Collaborating Centre  
"Training and Research in Self-Care"  
Boschstraat 45

NL - 6211 AT Maastricht  
Niederlande

Dr. Dorota CIANCIARA  
National Institute of Hygiene  
Dolna Str. 42

PL-00791 Warschau  
Polen

Dr. Sofija DJURIC-VUKECEVIC  
National Commission for AIDS-Prevention  
c/o Institute of Public Health of Belgrade  
29 Novembra Br 54/a

YU-11000 Belgrad  
Jugoslawien

Dr. Svein-Erik EKEID  
Directorate of Health  
P.B. 8128 DEP

N-0032 Oslo  
Norwegen

Karel GUTSCHOVEN  
Cabinet of the Flemish Ministry of Health and Environment  
Jozef II-Straat 30 /4de verd.

B-1000 Brüssel  
Belgien

Dr. Brigitte GREDLER  
Österreichische AIDS-Hilfe  
Universität Wien  
Alser Str. 21

A-1080 Wien  
Österreich

Prof. Erwin J. HAEBERLE  
The Institute for Advanced Study of Human Sexuality  
1523 Franklin Street

94109 San Francisco, CA.  
U. S. A.

Gunilla HOLLANDER  
National Board of Health and Welfare  
Head of Section

S-10630 Stockholm  
Schweden

Herr JASCHIK  
Pressereferent  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Sozialordnung  
in Baden-Württemberg  
Postfach 1250

D-7000 Stuttgart 1  
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Mukesh KAPILA  
Health Education Authority  
78 New Oxford Street

GB-London WC1A 1AH  
Großbritannien

Dr. N. KARATAEVA  
Chief of Department  
All Union Research Institute for  
Developing Health Aspects of Healthy Lifestyles  
42. Kirov Street

SU-10100 Moskau  
UdSSR

Herr LESSER  
Regierungsmedizinalrat  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Sozialordnung  
in Baden-Württemberg  
Postfach 1250

D-7000 Stuttgart 1  
Bundesrepublik Deutschland

Vera MASSERELLI-BOLTHO  
Council of Europe  
Public Health Division  
P.B. 431 R 6

F-67006 Straßburg  
Frankreich

Prof. Nikolas S. MATSANIOTIS  
Athens University  
Department of Pediatrics  
Children's Hospital Agia Sophia

GR-11527 Athen  
Griechenland

Prof. Dr. Jochen NEUMANN  
Deutsches Hygiene-Museum in der DDR  
WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitserziehung  
Lingnerplatz 1

DDR-8012 Dresden  
Deutsche Demokratische Republik

Dr. P.-J. OERTEL  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung  
Kordinierungsstelle zur AIDS-Aufklärung  
Franz-Josef-Röder-Str. 23

D-6600 Saarbrücken  
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Maria PAALMAN  
Director SOA  
Wittevrouwensingel 74

NL-3572 CD Utrecht  
Niederlande

Dr. Manuela Santos PARDAL  
Directorate-General for Health  
Health Education Division  
Alameda Afonso Henriques 45

P-1056 Lissabon  
Portugal

Martin RAYMOND  
Scottish Health Education Group  
WHO Collaborating Centre  
Woodburn House  
Canaan Lane

GB-Edinburgh EH10 45G  
Großbritannien

Dr. Hélène ROSSERT  
French Committee of Health Education  
22, rue Lecourbe

F-75015 Paris  
Frankreich

Dr. med. Hartmut SASSE  
Istituto Superiore di Sanita  
Viale Regina Elena

I-Rom  
Italien

Ian SCHÄFER  
Deutsche AIDS-Hilfe  
Berliner Str. 37

D-1000 Berlin 31  
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Gert SCHÖFER  
Senator für Gesundheit und Sport  
Große Weidestr. 4 - 16

D-2800 Bremen 1  
Bundesrepublik Deutschland

Elke SLAWSKI-HAUN  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
und Soziales in Nordrhein-Westfalen  
AIDS-Koordinierungsstelle  
Horionplatz 1

D-4000 Düsseldorf 1  
Bundesrepublik Deutschland

Roger STAUB  
AIDS-Hilfe Schweiz  
Gerechtigkeitsgasse 14

CH-8002 Zürich  
Schweiz

Dr. STREMMER  
Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein  
Brunswiker Str. 16 - 22

D-2300 Kiel  
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Steve STROSCHE  
Niedersächsisches Sozialministerium  
AIDS-Koordinierungsstelle  
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2

D-3000 Hannover 1  
Bundesrepublik Deutschland

Dr. Steve WAYLING  
WHO-Collaborating Centre  
"Training and Research in Self-Care"  
Bosch Straat 45

NL-6211 AT Maastricht  
Niederlande

Dr. Piet WIJNSMA  
Hugo de Grootstraat 8

NL-3581 XS Utrecht  
Niederlande

## Weltgesundheitsorganisation

### Regionalbüro für Europa

Dr. Desmond O'BYRNE  
Technical Officer for Health Education

Dr. Boris BYTCHENKO  
Regional Officer for Communicable Diseases

Dr. Cees GOOS  
Technical Officer for Drugs

## Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit

Kristine BOHNE  
AIDS Koordinierungsstab

Prof. Dr. Manfred STEINBACH  
Leitung Abteilung Gesundheit

## Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Dr. Rosmarie ERBEN  
Referat Auslandsbeziehungen

Brunhilde HARTUNG  
Referat AIDS-Aufklärung

Dr. Ursula KREY  
Referat AIDS-Aufklärung

Harald LEHMANN  
Referat AIDS-Aufklärung

Gisela MARSEN-STORZ  
Referat Planung und Koordinierung

Dr. Wolfgang MÜLLER  
Referat AIDS-Aufklärung

Dr. med. Elisabeth POTT  
Direktorin

Günther WELSCH  
Administrative Planung und Koordination

**Beobachter**

Dr. Thomas BLIESENER  
AIDS-Hilfe NRW  
Hohenzollernring 48

D-5000 Köln 1  
Bundesrepublik Deutschland

Lotte KABA-SCHÖNSTEIN  
Fachhochschule Nordostniedersachsen  
Munstermannskamp 1

D-2120 Lüneburg  
Bundesrepublik Deutschland



I. Internationale Beratung  
über  
"Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS"  
18. - 20. Oktober 1987 in Köln

VERZEICHNIS DER ARBEITSPAPIERE

The WHO Regional Special Programme on AIDS in Europe

Dr. Boris Bytchenko  
Regional Officer for Communicable Diseases  
WHO Regional Office for Europe  
(nur in Englisch)

Overview of the Belgian AIDS Policies

Dr. Jan Branckaerts  
Division for Medical Sociology  
University of Leuven, Belgium  
(nur in Englisch)

AIDS: Educating the Public - a Perspective from Britain

Dr. Mukesh Kapila  
Specialist in Community Medicine  
Health Education Authority  
(nur in Englisch)

AIDS - the British Context

Ruth Garland  
Assistant Editor of the Health Education Journal  
(nur in Englisch)

Public Education on AIDS Prevention in France

Dr. H el ene Rossert  
French Committee for Health Education  
(nur in Englisch)

Campagne d'Information sur le SIDA

SOFRES  
Montrouge, France  
(nur in Franz sisch)

**AIDS Information and Education in Greece**

Nicolas Matsaniotis, Chryssa Bakoula  
Athens University  
First Department of Pediatrics  
(nur in Englisch)

**AIDS in Italy / Information Education Training**

Dr. Hartmut Sasse  
National AIDS Task Force  
National Health Institute  
Rome  
(nur in Englisch)

**The Dutch Prevention Strategy**

Maria Paalman  
Director  
Dutch Foundation for STD-Control  
(nur in Englisch)

**The AIDS Campaign in the Netherlands**

Maria Paalman et al.  
(nur in Englisch)

**The AIDS Situation in Poland**

Dr. Dorota Cianciara  
National Institute of Hygiene  
Warsaw  
(nur in Englisch)

**AIDS Information and Education Activities in Portugal**

Manuela Santos Pardal  
Health Education Consultant for the AIDS Working Group  
(nur in Englisch)

**Health Education and AIDS Prevention in the USSR**

Dr. Natalia Karataeva  
National Health Institute  
Moscow  
(nur in Englisch)

**AIDS: Prevention, Information and Education for Health**

Hans Moerkerk  
Director of the Health Education Centre Amsterdam,  
report written for the Select Committee of experts on AIDS of the Council  
of Europe  
(nur in Englisch)

Ian Schäfer  
Personal Contribution  
(nur in Englisch)

Das AIDS-Aufklärungskonzept der BZgA  
(Original Deutsch)

Diese Arbeitspapiere können bei der Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung, Auslandsreferat, Ostmerheimer Str. 200, 5000 Köln 91,  
angefordert werden.